

Herrn
Bernd Müller

Datum 25.09.2015

nachrichtlich:
Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Cottbus

Geschäftsbereich/Fachbereich
OB/BOB

über:
Büro für Stadtverordnetenangelegenheiten

Zeichen Ihres Schreibens

Sprechzeiten

**Anfrage für die Einwohnerfragestunde der
Stadtverordnetenversammlung Cottbus am 30.09.2015**

Sehr geehrter Herr Müller,

Ansprechpartner/-in
Holger Kelch

Ihre Anfrage,

Zimmer

Mein Zeichen
ob-hu

„Oberbürgermeister Holger Kelch hat im April dieses Jahres eine Aktion des Vereins „Pro Lausitzer Braunkohle“ unterstützt, bei der u.a. das Staatstheater in Cottbus sowie die Stadtverwaltung rot angeleuchtet wurden. Mit dieser Aktion sollte wohl zeigen, was alles in der Stadt unter Druck geraten würde, wenn der Braunkohlebergbau in der Region eingestellt würde.

Telefon
0355 6122000

Fax

E-Mail Holger.Kelch
@cottbus.de

Offensichtlich steht der Region ein gravierender Strukturumbruch bevor - mit Verlusten an Arbeitsplätzen. Vattenfall-Chef Magnus Hall hat dies schon gegenüber Medien angekündigt (siehe Berichterstattung von Spiegel Online). Nun ist auch bekannt geworden, dass Vattenfall bereit ist, das Kraftwerk Jänschwalde unmittelbar zu schließen (siehe Handelsblatt vom 10.06.2015, Seite 9).

Diese Entwicklung hat sicherlich auch Auswirkungen auf Cottbus, wie die Aktion des Vereins „Pro Lausitzer Braunkohle“ deutlich machte. Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Wolfgang Krüger, sagte deshalb gegenüber den Medien, viele Menschen in der Region hätten Angst vor der Frage, was nach der Kohle komme. Dem ist durchaus zuzustimmen.

Stadtverwaltung Cottbus
Neumarkt 5
03046 Cottbus

Konto der Stadtkasse
Sparkasse Spree-Neiße
Inlandszahlungsverkehr
Kto.Nr.: 330 200 00 21
BLZ: 180 500 00

Auslandsverkehr
IBAN:
DE06 1805 0000 3302 0000 21
BIC: WELADED1CBN

Deshalb ein paar Fragen an die Stadtverordnetenversammlung:

www.cottbus.de

1. Die Aktion des Vereins ging von dem Fall aus, dass das Aus des gesamten Braunkohlebergbaus der Region bevorstünde. Welche Auswirkungen hätte dies auf den kommunalen Haushalt gehabt?
2. Wie hat sich das Steueraufkommen der Stadt durch den Vattenfall-Konzern in den letzten fünf Jahren entwickelt?
3. Stünde nur das Kraftwerk Jänschwalde zur Disposition: Welche Auswirkungen gäbe es dann auf den kommunalen Haushalt?
4. Hat die Stadt oder eine kommunale Einrichtung bzw. Betrieb in den letzten fünf Jahren Gelder Vattenfalls (oder von durch Vattenfall kontrollierte Stiftungen) in Form von Sponsoring oder Mäzenatentum erhalten? (Bitte auflisten!) Welche Gegenleistung haben die Stadt oder die kommunalen Einrichtungen bzw. Betriebe dafür erbracht?

Die Landesregierung Brandenburg wurde schon 2007 von einigen Beratern aufgefordert, einen Stufenplan für die Abkehr von der Kohle zu entwickeln – um den Strukturwandel sozialverträglich zu gestalten. Der Stadtverwaltung sollte dies damals bekannt geworden sein, zumal auch Bürgerinitiativen seither einen sozialverträglichen Strukturwandel fordern.

5. Hat die Stadtverwaltung seitdem Initiativen entwickelt, um Unterstützung seitens der Landesregierung zu erhalten? (Bitte auflisten!) Wie reagierte die Landesregierung?
6. Hat die Stadtverwaltung seitdem eine Strategie entwickelt, wie die Kommune auf einen Strukturwandel vorbereitet wird, um negative Auswirkungen zu mildern?
7. Hat die Stadt Cottbus den Verein „Pro Lausitzer Braunkohle“ seit dessen Gründung finanziell und/oder anderweitig unterstützt? (Bitte auflisten!)

Medienberichten zufolge, werden zahlreiche Kommunen der Lausitz künftig wohl weniger Steuereinnahmen haben als bisher. Der Grund ist, dass Vattenfall weniger Gewinn erwirtschaftet hat und deshalb einerseits die Gewerbesteuer aus dem Jahr 2014 zurückfordern und andererseits in diesem und in den kommenden Jahren weniger Gewerbesteuer abführt. Betroffen ist auch Cottbus. Deshalb möchte ich meine Bürgeranfrage, die planmäßig Ende September beantwortet werden soll, erweitern. (Die Nummerierung der Fragen wird entsprechend fortgesetzt.)

8. Welche Haltung nimmt die Stadt zum bundesweiten Projekt der Energiewende ein?
9. Seit geraumer Zeit (mindestens seit letztem Jahr) wird in der überregionalen Presse, z.B. Handelsblatt, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung und Die Zeit, über die Auswirkung der Energiewende auf Konzerne wie RWE und E.on berichtet. Inwieweit sind die Berichte in die strategische Planung der Stadt Cottbus eingeflossen? Immerhin konnte man auch bei Vattenfall davon ausgehen, dass Wertberichtigungen anstehen, die das Steueraufkommen schmälern.
10. Vor dem Hintergrund, dass die Probleme der konventionellen Kraftwerke durch die überregionale Presse hinreichend bekannt sein sollten, stellt sich die Frage: Welchem öffentlichen Interesse hat Oberbürgermeister Holger Kelch gedient, als er im April die

Kampagne des Vereins "Pro Lausitzer Braunkohle" unterstützt hat? Immerhin richtete sich die Kampagne gegen den von der Bundesregierung angestrebten Klimabeitrag auf Kohlekraftwerke. Aber die Energiebranche hat auch ohne diesen Beitrag schon in der Krise gesteckt und erhebliche Wertberichtigungen vorgenommen, unter denen Kommunen z.B. im Ruhrgebiet zu leiden hatten.

11. Oberbürgermeister Holger Kelch spricht von Steuerausfällen in Millionenhöhe durch die Wertberichtigungen von Vattenfall. Wie will die Stadt die Steuerausfälle kompensieren bzw. auffangen? Wenn die Stadt Ausgaben kürzen muss, wo wird der Rotstift angesetzt?

12. Die Stadtverordneten der Stadt Spremberg haben unlängst von der Landesregierung gefordert, endlich einen Strukturwandel in der Lausitz zu begleiten und zu fördern. Schließt sich die Stadt Cottbus dieser Forderung an?"

möchte ich wie folgt beantworten:

Zu 1.:

Die Auswirkungen lassen sich nicht seriös ermitteln, da sie in vielen Bereichen eintreten. Neben deutlichen Verlusten bei der Gewerbesteuer würden sich auch Verluste bei den Zuweisungen von Einkommens- bzw. Umsatzsteuer einstellen.

Durch Abwanderung von Arbeitskräften und ihren Familien könnte auch die pro Kopf geleistete Schlüsselzuweisung sinken. Auswirkungen sind, ohne Kompensationsmaßnahmen, aber auch auf den Sozialhaushalt und weitere Bereiche zu befürchten, wobei zahlreiche Faktoren indirekt wirken (z.B. Einbußen im Handel, notwendiger Rückbau bei stärker sinkender Einwohnerzahl, weniger zahlende Besucher in Zuschussbereichen wie Kultur, Sport usw.)

Zu 2.:

Vattenfall ist ein Unternehmen mit besonderer Bedeutung im Rahmen des städtischen Gewerbesteueraufkommens. Konkrete Aussagen sind jedoch nicht möglich, da sie dem Steuergeheimnis unterliegen.

Zu 3.:

Auch hier ist keine seriöse Angabe möglich. Sicher würden sich innerhalb des Vattenfall-Konzerns steuerliche Einflüsse ergeben, die auch das Gewerbesteueraufkommen in Cottbus maßgeblich beeinflussen. Desweiteren leben Mitarbeiter, die bei Vattenfall ein tariflich hohes Einkommen erzielen in Cottbus. Die Auswirkungen sind aber, wie bei 1. dargestellt, vielfältig und lassen sich monetär nicht erfassen.

Zu 4.:

Zuwendungen an die Stadt Cottbus

In den letzten 5 Jahren unterstützte Vattenfall insgesamt 17 Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 123.000 €.

Gegenleistungen wurden nicht erbracht

Zuwendungen an städtische Gesellschaften und Einrichtungen:

Aufgrund der individuellen vertraglichen Vereinbarungen, die untereinander zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichten, kann hier keine Aussage getroffen werden.

Zu 5. und 6:

Der Stadt Cottbus ist nicht bekannt, dass die Landesregierung Brandenburg bereits 2007 von einigen Beratern aufgefordert worden sein soll, so wie in der Anfrage behauptet, einen Stufenplan zur Abkehr von der Kohle zu entwickeln.

Initiativen gegenüber der Landesregierung sowie eigene Initiativen in Bezug auf einen vorzeitigen Strukturwandel gab es demzufolge nicht.

Zu 7.:

Seitens der Stadt wurden keine Zahlungen geleistet, die auf eine Unterstützung hinweisen.

Zu 8.:

Die Kohle bestimmt seit 100 Jahren die Wirtschaft und das Leben der Menschen in der Lausitz, denn sie sichert noch immer zehntausende gut bezahlte Arbeitsplätze.

Ein schneller Ausstieg ohne planbare Alternativen würde die Region in ein Desaster führen, welches eine De-Industrialisierung und das Abwandern von Fachkräften nach sich zieht.

Die Energiewende ist zweifelsohne notwendig und mit unserer BTU haben wir beste Voraussetzungen, z.B. aus den Forschungsthemen, erneuerbare Energien, Umwelttechnologien und auch Elektromobilität, zukunftssträchtige Wirtschaftszweige zu entwickeln. Deshalb ist eine Umsetzung der Energiewende nur mit Augenmaß und struktureller Unterstützung der betroffenen Regionen durch Bund und Land realistisch.

Zu 9.:

Selbstverständlich hat die Stadt Cottbus Veränderungen in der Energiewirtschaft aufmerksam verfolgt, eventuelle Entwicklungsszenarien lassen sich aber nicht verlässlich prognostizieren.

Zu 10.:

Hier beziehe ich mich auf die Beantwortung der Frage 8.

Zu 11.:

Zur möglichen Kompensierung von Steuerausfällen aufgrund von Wertberichtigungen im Konzern Vattenfall gab es erste Gespräche mit dem Land Brandenburg.

Zu 12.:

Die Stadt Cottbus schließt sich diesen Forderungen grundsätzlich an.
Da es sich hierbei jedoch um ein regionales Thema handelt, welches sowohl den brandenburgischen als auch sächsischen Raum betrifft und nur ein geschlossenes Auftreten zielführend ist, fanden bereits erste länderübergreifende Gespräche auf kommunalpolitischer Ebene statt.

Für ein weiterführendes Gespräch stehe ich Ihnen, wie bereits angeboten, gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Holger Kelch